



Die Fundamente für das erste Schulgebäude und das Sanitärgebäude wurden bereits Anfang dieses Jahres errichtet. Im Hintergrund ist das fertige Verwaltungsgebäude der Schule zu sehen. Die Kaufbeurer Organisation unterstützte bereits mehrere gemeinnützige Vorhaben in dem Binnenland im Süden Afrikas.

## „Alles oder nichts“

Die Kaufbeurer Hilfsorganisation ZimRelief sammelt Spenden für den Bau einer inklusiven Schule in Simbabwe. Stefan Seifert gibt Einblicke in ein Herzensprojekt.

Von Felix Lang

**Kaufbeuren** In Simbabwe sorgen mangelnde Hygiene und teilweise schlechte medizinische Versorgung dafür, dass Ohrinfektionen bei Kleinkindern häufig nicht rechtzeitig erkannt werden. Deshalb ist die Anzahl von hörbehinderten oder gar tauben Kindern relativ hoch, sagt Stefan Seifert, Projektbetreuer bei der Kaufbeurer Hilfsorganisation ZimRelief. Hörimplantate oder Therapieangebote, die betroffenen Kindern helfen sollen, seien nur schwer aufzutreiben. „Viele Eltern in Simbabwe schämen sich für ihre behinderten Kinder und wollen diese eher versteckt halten“, sagt Seifert. Deshalb sei es besonders wichtig, diese Kinder zu fördern. „Dadurch sollen auch ihre Eltern sehen, dass es eine Möglichkeit für ihre Kinder gibt, ein Teil der Gesellschaft zu werden.“ Dafür unterstützt die Hilfsorganisation den Bau einer inklusiven Schule für Gehörlose.

Die Organisation aus Kaufbeuren, die es seit 2007 gibt, unterstützte bereits mehrere gemeinnützige Vorhaben in dem Binnenland im Süden Afrikas. Für den geplanten Bau der inklusiven Schule arbeitet ZimRelief nun mit der lo-

kalen Hilfsorganisation Takunda Shungu Trust zusammen.

Takunda Shungu Trust hat es sich zum Ziel gesetzt, gehörlose Kleinkinder und Jugendliche zu fördern und ihnen dadurch ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Gründerin Ronika Tandi betreibt bereits seit 2016 einen Kindergarten auf ihrem privaten Gelände in einem Vorort von Harare (Hauptstadt Simbawes). Über die Jahre kamen auch Schulklassen dazu, in denen sowohl gehörlose, geistig behinderte als auch gesunde Kinder gemeinsam lernen. Im Unterricht üben die Schülerinnen und Schüler Gebärdensprache -

auch diejenigen, die nicht gehörlos sind. Sogar für Eltern seien Kurse angeboten worden, damit sie sich besser mit ihren beeinträchtigten Kindern verständigen könnten.

Der Bedarf sei nach gewisser Zeit so groß gewesen, dass der Platz nicht mehr ausreichte, um alle Kinder zu unterrichten, so Seifert. Mit der Unterstützung von ZimRelief kaufte Tandi 2018 dann ein Grundstück, auf welchem ein kompletter Schulkomplex entstehen soll. Um diesen zu errichten, fehlte aber das Geld. Dann folgte die Pandemie, die das Projekt zwischenzeitlich zum Erliegen brachte. Nach der Corona-Krise ent-

schied sich Bastian Mögele, Vorsitzender von ZimRelief, den Schulbau wieder in Angriff zu nehmen. 2022 stieg auch Stefan Seifert ein.

Erst Anfang dieses Jahres konnten die finanziellen Mittel für den Bau von Fundamenten eingesetzt werden. Die Schule soll insgesamt aus vier Teilen bestehen: einem Verwaltungsgebäude, zwei Schulgebäuden mit Unterrichtsräumen und einem Sanitärhaus. Der Verwaltungsbau steht bereits. Die Fundamente für eines der beiden Schulgebäude und für das Sanitärhaus wurden Anfang dieses Jahres gelegt.

Seither ging auf der Baustelle nichts mehr voran. Der Grund dafür: Die finanziellen Mittel fehlen. Damit weiter an der Schule gearbeitet werden kann, hat ZimRelief nun eine Crowdfunding-Kampagne unter dem Namen „Alles oder nichts“ gestartet. Das Spendenziel liegt bei 30.000 Euro. Das Geld werde jedoch nur abgeschickt, wenn das Ziel von 30.000 Euro auch tatsächlich erreicht wird. Deshalb auch der Name „Alles oder nichts“. Die Aktion läuft noch bis zum 28. Dezember.

Weitere Details zur Kampagne finden Sie unter: [www.startnext.com/takunda-deaf-art-school](http://www.startnext.com/takunda-deaf-art-school)



Ronika Tandi, Gründerin von Takunda Shungu Trust, packt beim Bau der Schule selbst mit an. Fotos: Stefan Seifert